

**RANGERTAGUNG I** Die nationalen Berufsverbände der Ranger Deutschlands und der Schweiz trafen sich im Landgasthof

## Grenzüberschreitende Ranger in Riehen zu Gast



Gruppenbild mit Laura Walther (Vizepräsidentin Swiss Rangers), Murièle Jonglez (Präsidentin Swiss Rangers), Yannick Bucher (Ranger im Landschaftspark Wiese) und Carsten Wagner (Vorsitzender Bundesverband Naturwacht) beim Landgasthof Riehen vor dem Tagungstransparent.

Foto: Rolf Spriessler



Blick in den grossen Saal des Landgasthofs Riehen während der gemeinsamen Tagung der Swiss Rangers und des Bundesverbands Naturwacht e.V., die vom 14. März bis zum 17. März stattfand und ihr Tagungszentrum in Riehen hatte.

Foto: Silvan Aemisegger

rs. Es war in mehrfacher Hinsicht ein aussergewöhnlicher Anlass, der am Mittwoch bis Freitag vergangener Woche 160 Rangerinnen und Ranger aus Deutschland und aus der Schweiz im Saal des Landgasthofs Riehen zusammenkommen liess. Erstmals fanden die Jahresversammlungen des deutschen Bundesverbands Naturwacht und der Swiss Rangers zur selben Zeit am selben Ort statt, eingebettet in eine gemeinsame Fachtagung der beiden nationalen Berufsverbände mit Vorträgen unter dem Oberthema «Ranger überschreiten Grenzen» sowie Exkursionen in den Landschaftspark Wiese, ins Biosphärengebiet Schwarzwald sowie in die Naturschutzgebiete Wildenstein in Kanton Baselland und Petite Camargue Alsacienne in Frankreich.

### Binationales Pilotprojekt

Den Anlass dazu gegeben, die grenzüberschreitende Arbeit in den Fokus zu rücken, hatte das Pilotprojekt des binationalen Rangerdienstes im Landschaftspark Wiese. Dessen

leitender Ranger Yannick Bucher hatte die deutschen Kollegen angefragt und war dabei auf grosses Interesse gestossen. Und schliesslich ist das Ranger-Team des Landschaftsparks Wiese, da beidseits der Grenze tätig, auch gleichzeitig beiden Berufsverbänden angeschlossen.

Die Riehener Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann rekapitulierte in ihrer Ansprache die Bedenken und Hürden, die es zu überwinden gelohnt hatte, um diesen Rangerdienst installieren zu können. Doch es habe sich gelohnt, denn es sei wichtig, in einem Park, der sowohl naturschutzrechtliche Funktionen zu erfüllen habe als auch der Naherholung einer urbanen Bevölkerung dienen solle, diesen allseitigen Nutzungsdruck im Griff zu behalten. In diesem Zusammenhang bezeichnete sie den Rangerdienst im Landschaftspark Wiese als eine Erfolgsgeschichte.

Die Binationale Rangertagung stand unter der Schirmherrschaft der Baden-Württembergischen Umwelt-, Klima-

und Energiewirtschaftsministerin Thekla Walker und der Basler Regierungsrätin Esther Keller, die sich allerdings beide aus terminlichen Gründen entschuldigen liessen.

### Im Dienst des Naturschutzes

Charly Ebel vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg betonte, wie wichtig es sei, Naturräume zu erhalten. Auch vor dem Hintergrund der Klima- und Biodiversitätskrise sei es wichtig, Erdoberfläche und Meeressböden unter Schutz zu stellen. Es werde immer mehr Schutzgebiete geben und diese seien immer nur so gut, wie sie auch betreut würden.

Martin Sandtner, Kantonsplaner innerhalb des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt, betonte die Wichtigkeit eines Freiraums wie des Naturparks Wiese für eine wirtschaftlich starke, wachsende Region. Zwar kenne die Region eine jahrzehntelange Tradition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, doch diese

erfordere auch immer wieder neuen Willen zur Kooperation.

Carsten Wagner, Vorsitzender des Bundesverbands Naturwacht, strich die Bedeutung des Rangerdienstes heraus und erinnerte auch daran, dass es Gegenden gebe, in denen Ranger im Dienst des Naturschutzes ihr Leben riskieren müssten. Über 150 Rangerinnen und Ranger hätten weltweit im vergangenen Berichtsjahr in Ausübung ihrer Tätigkeit ihr Leben verloren.

Swiss Rangers-Präsidentin Murièle Jonglez zeigte die Nachteile des Schweizer «Kantönleists» auf, weshalb es in der Schweiz bis heute erst einen Nationalpark gebe – dafür viele kleine, lokale Naturschutzgebiete. Pro Natura Basel-Präsident Thomas Grossbacher erwähnte nicht ohne Stolz, dass der Schweizerische Bund für Naturschutz in Basel gegründet worden sei und dass das erste amtliche Naturschutzgebiet der Schweiz, die Rheinhalde, auf Basler Boden liege. Und auch Pro Natura arbeite eng mit Rangern zusammen.

**ERLEN-VEREIN** Neuigkeiten im Tierpark Lange Erlen

## Bauarbeiten und Jungtiere

rz. Neuigkeiten aus dem Tierpark Lange Erlen teilte der Erlen-Verein Basel am Montag in einem Communiqué mit. Zurzeit wird das zehnjährige Wildschweingehege einer Sanierung unterzogen. Ein Futtermatrat und ein überdachter Vorräum beim Stall sollen die Fütterung der Wildschweine verbessern, sodass die immer zahlreicher werdenden Krähen nicht mehr mitgefüttert werden müssten. Während des Umbaus sind die Wildschweine in einem provisorischen Gehege hinter dem Stall untergebracht.

Auch die Bauarbeiten zur Wolfsanlage wurden am 6. März dieses Jahres begonnen. Die geplante Anlage, welche in zwei Ausbausritten errichtet werden soll, werde im ersten Ausbauschritt bereits zwei Gehegekammern und ein Abtrenngehege vorweisen. Insgesamt werde sie Lebensräume auch für viele andere Kleintiere erhalten und auch für die Biodiversität ein Gewinn sein. Bereits sei international der Bedarf von drei Wölfen angemeldet worden, welche die fertige Anlage bewohnen werden.

Auch über die ersten Jungtiere des Jahres darf sich der Tierpark freuen. Bei den Zwergziegen tumen fünf Gitzlein

auf der Anlage herum und erfreuen die Betrachter mit ihrem Spiel, das die Geschicklichkeit der Tiere fördert. Auch bei den Wildschweinen sind die Frischlinge zur Welt gekommen. Wie jedes Jahr haben die beiden Mutterbächen ihren Setztermin koordiniert und so wurden fünf Frischlinge am 28. Januar und weitere vier Frischlinge am 26. Februar geboren. Zurzeit befinden sie sich im provisorischen Abtrenngehege und sind nur von Weitem zu sehen. In den kommenden Tagen werden im Tierpark laufend weitere Jungtiere erwartet.

Im Hinblick auf die Generalversammlung vom 6. Mai, die mit dem traditionellen Hirschesen verbunden wird, schlägt der Vorstand des Erlen-Vereins zwei neue Vorstandsmitglieder vor. Als neues Mitglied für das Ressort Bau Werner Nepple aus Oberwil, Inhaber eines Bauzulieferunternehmens und ehrenamtlich in einer Jagdgesellschaft aktiv. Als Beisitzerin wird Naghmeh Ghazaleh aus Basel vorgeschlagen, beruflich als Leiterin Clinical Science bei Roche Pharma Development in Basel tätig und ehrenamtlich im Bereich Vogelschutz engagiert.



Das Gehege der Wildschweine, wo momentan neun Frischlinge zu sehen sind, wird zurzeit saniert.

Foto: zVg

**RANGERTAGUNG II** Referate und Fachexkursionen zu verschiedensten Themen

## Naturphänomene und Besucherlenkung

Die binationale Rangertagung bot an drei Tagen eine Fülle an Präsentationen und Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung. Ganz im Sinne des Themas «Ranger überschreiten Grenzen» wurde nicht nur über Grenzüberschreitungen im Wortsinn berichtet, sondern auch über solche psychologischer Art sowie über jene Grenzen, an die Ranger während der Coronapandemie kamen. Auch über die Partnerschaft Deutschland-El Salvador wurde gesprochen sowie über die Erfahrungen eines Rangers in der Stadt Berlin.

### Werkzeug Phänologie

Herausgegriffen seien zwei Beispiele: der Vortrag über das gebietsübergreifende Projekt «PhenoRangers» und jener über das lokale Projekt «WieseVital». Ersteres ist ein Monitoring- und Sensibilisierungsprojekt mit Rangern in der Schweiz, wober Sylvain Eichhorn von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) informierte. «PhenoRangers» solle Wechselwirkungen zwischen der aktuellen Forschung über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und die Öffentlichkeit herstellen, wobei die Phänologie als Hauptwerkzeug eingesetzt wird. Eichhorn gelang es, das komplexe Thema auch für Laien greifbar zu machen.

Mit einer Fotocollage, die unter anderem einen Fuchs, eine Eidechse, ein weisses Reh und verschiedene Pflanzen zeigte, wies er auf die unterschiedlichen Erscheinungen in der Natur hin. Bei der Phänologie handelt es sich nämlich um die Wissenschaft der sich jahreszeitlich wiederholenden Erscheinungen in der Natur wie den Blattaustrieb oder die Rückkehr der Zugvögel. Ein anderes Beispiel sei die Kirschblüte in Japan, die aufgrund des Klimas nicht immer genau zur selben Zeit stattfindet, was in Langzeitstudien untersucht worden sei. «Die Kirsch-



Raphael Böhm vom Rangerteam des Landschaftsparks Wiese informiert während einer Exkursion in der Nähe des Eisweihers über die Besonderheiten seines Einsatzgebiets.

Foto: Michèle Faller

blüte ist auffällig. Aber wer hat die Buchen beobachtet?», fragte Eichhorn und verdeutlichte damit die Wichtigkeit des Projekts. Dessen Idee ist nämlich, dass auch die weniger auffälligen Naturerscheinungen von Rangern erhoben werden. Die Daten können von Fachleuten, aber auch von interessierten Laien auf der Online-Plattform «PhaenoNet» eingetragen und in Echtzeit angeschaut werden. Im Anschluss berichtete Christine Köchli, die Entwicklerin einer interaktiven Exkursion zu saisonalen Naturphänomenen, unter anderem über die zehn phänologischen Jahreszeiten.

### Koexistenz in der Natur

Über das Revitalisierungsprojekt der Wiese «WieseVital» referierte der Projektleiter Stefan Rügsegger vom Tiefbauamt Basel-Stadt. Die Wiese wurde im 19. Jahrhundert begründet und die in diesem Zusammenhang entstandenen

## Igel sind unterwegs – und in Gefahr

rz. Der Winterschlaf geht dem Ende entgegen und die ersten Igel sind unterwegs. Sie haben fast ein Drittel ihres Körpergewichtes verloren und sind jetzt auf Wasser und Nahrung angewiesen, um ihre Reserven wieder zu füllen. Igel sind Insektenfresser und ernähren sich hauptsächlich von Käfern, Käferlarven, Puppen, Raupen, Regenwürmern, Mücken, Spinnen, Ameisen und Schnecken. Bekanntermassen ist das Insektensterben dramatisch und die Menge verfügbarer Nahrung für den Igel begrenzt. Ein kurzfristiges Angebot von geeignetem Futter durch den Menschen kann den geschwächten Igel nach dem Aufwachen sehr helfen. Das Futter darf nicht von anderen Tieren wie Katzen, Mardern und Füchsen erreichbar sein. Dafür eignet sich Nass- oder Trockenfutter für Jungkatzen mit hohem Eiweissanteil. Die Zufütterung sollte zeitlich begrenzt bleiben und nicht dazu dienen, mehrere Igel an einen Ort zu locken. Hier bestünde die Gefahr einer Übertragung von Infektionen und Parasiten.

Mit dem Frühlingsbeginn starten die Gartenarbeiten. Hier ist Vorsicht geboten: Stechen Sie nicht mit Mistgabeln oder Ähnlichem in Kompost-, Laub- oder Asthaufen, denn es könnte sich noch ein Igel darin befinden. Wird ein Igel versehentlich aufgespürt, so ist dieser sofort wieder zuzudecken. Naturnahe Gärten dienen den Igel am meisten. Laub-, Ast- und Komposthaufen bieten eine reiche Nahrungsquelle. Schächte sollten abgedeckt oder mit einer Ausstiegshilfe versehen werden.

Wer einen kranken Igel findet, sollte ihn mit einem Tuch oder Handschuhen sichern, wenn möglich in einer Kiste mit mindestens 30 Zentimetern Wandhöhe, und sich Hilfe bei den Igelexperten holen, etwa im Tierheim an der Birs, Telefon 061 378 78 78. Wer einen verletzten Igel findet, sollte ihn schnellstmöglich zu einem igelkundigen Tierarzt bringen. Ein Igel, der auf der Strasse sitzen bleibt, sollte man mit Handschuhen oder einem Tuch in seiner Laufrichtung über die Strasse tragen und ihn zwei bis drei Meter vom Strassenrand entfernt vorsichtig absetzen.

Michèle Faller